

Alte Sorten

v. Ewald Arenz, 255 S.

Die nicht mehr ganz junge Liss, eine große, kräftige Frau, die scheinbar mühelos ihren Hof allein bewirtschaftet, trifft auf ihrem Weg in den Weinberg den Teenager Sally.

Ausgerissen aus einer psychiatrischen Klinik hasst diese alles, besonders Regeln, Vorschriften und Erwachsene, aber am meisten Fragen.

Unvoreingenommen nimmt Liss das junge Mädchen ohne viele Worte bei sich auf.

Während der unterschiedlichsten Arbeiten auf dem Hof – **welche sehr ausführlich beschrieben werden** – nähern sich die beiden an. Und man erkennt, jede der Frauen hat Verletzungen, innere wie äußere.

Ein wunderbares Buch über Freundschaft, ein Leben im Einklang mit der Natur und wie erfüllend es ist, seinen Platz zu finden.

Mich hat am meisten die ausführliche Beschreibung der unterschiedlichen Arbeiten fasziniert, zum Beispiel Brotbacken, die Arbeit bei den Bienen oder bei den Birnbäumen, wo ich mir vorgenommen habe, doch einmal verschiedene Sorten zu kaufen.

Und natürlich die Sprache:

Sie hatte Wörter in der Brust und im Hals, zu viele, die sich aneinander vorbeidrängen wollten, jedes wollte vorne sein, und sie blockierten sich so alle gegenseitig. „Ja“, antwortete Liss schließlich, das Wort machte ihre Kehle frei. Jetzt konnten auch andere Wörter hindurch. Aber, wie das so ist, plötzlich hatten sie es nicht mehr eilig!

Der Schriftsteller hat amerikanische Literatur und Geschichte studiert, ist Lehrer an einem Gymnasium in Nürnberg und hat schon zahlreiche Preise bekommen.

